UK
DIE EVANGELISCHE ZEITUNG

SEITEN 4, 5 | DOSSIER
Urlaub machen – und die Kirche ist dabei: Wie Urlaubsseelsorge geht.

SEITE 3 | MENSCHEN
Adieu, Ella: Eine Mutter und der Tod der Tochter.

UNSERE KIRCHE
NR. 35 · 23. – 29. AUGUST 2026
12. SONNTAG NACH TRINITATIS
H 2864 · 3,00 EURO
UK IM INTERNET
EVANGELISCHE-ZEITUNG.DE

ANGEMERKT

Wer rettet die Welt?

VON ANKE VON LEGAT

„Du kannst noch nicht gehen", sagt meine Freundin irgendwann abends nach zehn. „Wir haben noch nicht über alle wichtigen Themen gesprochen!"

Seit vier Stunden sitzen wir zusammen bei Tee und belegten Broten. Wir haben über die totalitären Tendenzen in Russland und Amerika diskutiert. Über Künstliche Intelligenz und ihren Einfluss auf unsere Sprache und unser Denken. Über die ungerechte Verteilung von Reichtum in den westlichen Staaten und der ganzen Welt. Über Bildungssysteme und Weichenstellungen für junge Menschen. Reicht das nicht erstmal?

Dazu muss man wissen: Meine Freundin stammt aus Russland, ist in den 1990er Jahren aus politischen Gründen nach Kanada emigriert und lebt jetzt in den USA. Schon als wir uns kennenlernten, erklärte sie mir eine unumstößliche Regel: nämlich dass zwei Russen keine fünf Minuten miteinander verbringen können, ohne über Politik zu reden.

Diese Regel scheint auch zu gelten, wenn nur eine der Gesprächspartnerinnen Russin ist. Jedenfalls verlieren wir uns bei jedem unserer Treffen in anregende, aber schier endlose Betrachtungen über die Weltlage. Auch an diesem Abend folgte noch eine ausführliche Runde zum Thema Klimawandel, ehe ich nach Hause fahren konnte.

Eigentlich hätte ich frustriert sein müssen angesichts der Fülle der unlösbaren Probleme bei gleichzeitiger Unvermacht auf so vielen Entscheidungsebenen in Politik und Wirtschaft. War ich aber nicht.

Zum einen, weil es guttut, sich über Probleme auszutauschen und dabei verschiedene Perspektiven zu hören. Vor allem aber, weil wir bei aller Unterschiedlichkeit an einer Stelle übereinkommen: Wir glauben beide daran, dass es mehr gibt als unsere menschliche Unvernunft und Kurzsichtigkeit. Sie als orthodoxe und ich als evangelische Christin nennen dieses Mehr „Gott". Und wir vertrauen darauf, dass er unsere Welt bewahrt – wie auch immer das aussehen wird. Darüber zu reden, hat richtig Mut gemacht.

WAS VOM SOMMER BLEIBT

„Bravo" wird 70. Zeit, sich an Dr. Sommer zu erinnern – und daran, dass junge Menschen Fragen haben dürfen.

VON GERD-MATTHIAS HOEFFCHEN

„Doktor Sommer?" Die Klassenlehrerin in der Jahrgangsstufe 7 konnte richtig in die Luft gehen – so, wie das damals berühmte HB-Männchen, das für eine Tabakmarke warb und regelmäßig wie eine Rakete in die Wolken schoss. „Schon wieder dieser Schmuddel! Therapeut?", faushte sie, konfiszierte das Heft, das im Unterricht unter der Tischplatte aufgetaucht war, und drohte, bei den Eltern, mindestens aber beim Schulleiter, Meldung zu machen. Das tat sie zwar nie, aber ihre Empörung war echt. Jedes Mal.

Bravo hieß das Magazin, das für den hohen Blutdruck der Lehrerin sorgte. In diesem Monat wird es 70 Jahre alt. Ein buntes Heft voll Popstars, Pickeln und Pubertät, mit Foto-Love-Storys, Klatsch und Ratschlägen für den richtigen Lidstrich. Wer geduldig genug war, klebte sich aus vielen einzelnen Heften einen Starschnitt zusammen – Agnetha und Anni-Frid von ABBA in Lebensgröße, damit man sie, nun ja, egal was man gerade tat, stets im Blick behielt.

Und dann war da dieser Dr. Sommer. Kein netter Onkel mit Doktorkoffer. Aber Doktorspiele im Kindertrimmer, so fürchteten Lehrerin und wohl auch manche Eltern, würde er schon ausbiten.

In Wahrheit war „Dr. Sommer" zunächst ein Pseudonym. Unter diesem Namen beantwortete seit 1969 der Arzt, Psychotherapeut und evangelische Religionslehrer Martin Goldstein mit einem Team Fragen junger Leserinnen und Leser: Wird man vom Küssen schwanger? Ist Selbstbefriedigung schädlich? Tut das erste Mal weh? (Siehe Seite 11.)

Dass die Lehrerin sich aufregte, war nicht nur ihre private Marotte. 1972 setzte die Bundesprüfstelle zwei Bravo-Hefte auf den Index. Zu offen war darin von Selbstbefriedigung und gleichgeschlechtlicher Liebe die Rede. Praktisch traf das die Hefte kaum noch: Sie waren längst verkauft. Heute wirkt schon die damalige Begründung wie aus einer fernen Republik: „Die Geschlechtsreife allein berechtigt noch nicht zur lebertriebnahme der Geschlechtsorgane."

Die Zeiten haben sich geändert. Dass junge Menschen Fragen zu ihrem Körper, zu Liebe, Sex und Zärtlichkeit haben, gilt nicht mehr als ansteckende Unmoral. Gute Aufklärung redet nicht nur über Biologie und Verhütung. Sie spricht auch über Selbstbestimmung, Gefühle, Respekt und Grenzen.

Ganz verschwunden sind die Tabus trotzdem nicht. Ein Junge verliebt sich in einen anderen Jungen und weiß nicht, ob er das überhaupt erzählen darf. Ein junger Mensch merkt, dass die Rolle, die andere ihm als Mädchen oder Junge zuschreiben, nicht passt – und ringt nach Worten. Eltern, Großeltern, Lehrerinnen oder kirchliche Mitarbeitende sind dann manchmal unsicher. Manche auch befangen. Das ist menschlich. Aber es darf nicht dazu führen, dass Türen zufallen.

Was man von Dr. Sommer lernen kann, sind nicht seine Antworten aus dem Jahr 1969. Es ist seine Haltung: Junge Menschen HABEN Fragen. Und sie brauchen jemanden, der ihnen zuhört. Wer aus ihrer Orientierungssuche sofort einen Kampf zwischen richtig und falsch, gut und böse macht, sieht nicht mehr den Menschen, der vor ihm steht.

Zuhören heißt heute allerdings nicht mehr jene unbefangene Nähe, die früher manchmal als fortschrittlich galt. Gerade nach den Erfahrungen sexualisierter Gewalt braucht es offene Gespräche – und zugleich klare, professionelle Grenzen. Schutz und Gesprächsfähigkeit sind keine Gegensätze. Die EKD-Gewaltschutzrichtlinie – und die Schutzkonzepte der Landeskirchen zeigen, wie notwendig hier Aufmerksamkeit und behutsames Vorgehen sind.

Die Kirche muss keinen neuen Doktor Sommer erfinden, denn die hat sie längst: Menschen, bei denen man ohne Scham sagen kann: „So ist es bei mir. Ich verstehe es selbst noch nicht ganz. Kann ich darüber reden?"

Das ist vorbildlich – und sollte weiter Schule machen. Gute Gespräche beginnen nicht mit fertigen Antworten. Sie beginnen damit, dass jemand zuhört.

Jordanien fördert Taufstelle am Jordan

Amman. Ein Museum, ein Besucherdorf und Infrastrukturmaßnahmen: Im Blick auf „2000 Jahre Taufe Jesu" im Jahr 2030 will Jordanien die als Taufstelle Jesu verehrte Stätte „Al-Maghtas" am jordanischen Ufer des Jordanflusses weiter ausbauen. Ministerpräsident Jaffar Hassan unterzeichnete Vereinbarungen zu vier Projekten mit einem geschätzten Gesamtvolumen von umgerechnet 104 Millionen Euro, wie jordanische Medien berichteten. Ziel sei es, Pilgern und Besuchern ein gerundetes Erlebnis zu bieten und gleichzeitig die Identität und Heiligkeit der Stätte zu wahren, erklärte der zuständige Kurator laut Bericht. Auf einer Fläche von 140 Hektar sollen neben der Taufstätte ein Taufmuseum, ein Pilger- und Besucherdorf und ein grüner Korridor entstehen, um die Artenvielfalt zu schützen. kna

Natur auf Rezept – das sagt die Forschung

Weinheim. Der US-Psychologe Marc Berman, Professor an der Universität Chicago, macht in seinem Buch „Nature and the Mind" einen verkürzungswillen Vorschlag. „Natur auf Rezept" Wie die Zeitschrift „Psychologie heute" in ihrer aktuellen Ausgabe schreibt, stützt sich Berman dabei auf Studien der vergangenen Jahre: Spaziergänge in Parks oder am Wasser verbessern nachweislich die Konzentration, mindern Stress und können sogar depressive Symptome lindern. Mehr Bäume im Wohnumfeld führen zu besserer Selbstwahrnehmung der Gesundheit und einem geringeren Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Außerdem scheinen Grünflächen in Städten aggressives Verhalten zu mindern und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Das spricht für Freiluftgottesdienste und kirchliche Veranstaltungen im Grünen. UK

E-Mail: redaktion@unserekirche.de · Telefon: (0521) 94 40-0

Unsere Kirche. Die Evangelische Zeitung

Konfession	evangelisch
Verbreitungsgebiet	Nielsen II
Vertriebskanal	Abonnement
Druckauflage	9.597 Exemplare*
Umfang	26 Seiten
Heftformat	315 x 470 mm (B x H)
Erscheinungsweise	wöchentlich

* IVW II/2026

mm-Preis	1/1-Seite	Satzspiegel		Gesamt-mm	Spalten	
4c	4c	Breite	Höhe		Anzahl	Breite
2,80	5.600,00	285	400	2.000	5	50

Alle Preise in EUR zzgl. MwSt.

konpress
Konfessionelle Medien